GNU-Info 2015

GNU

Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz

im Kreis Gütersloh e. V. - gegründet 1973

Liebe GNU-Mitglieder, liebe GNU-Interessierte,

mit diesem Informationsheft möchten wir darüber berichten, was die GNU im letzten Jahr bewegt hat und zukünftig bewegen wird.

Ein Schwerpunkt war das Gütersloher Buskonzept, dessen Runderneuerung hin zu einer attraktiven Alternative zum Auto wir gerne erreicht hätten – insbesondere mit Blick auf zunehmend mobilitätseingeschränkte und umweltbewusste Menschen. Leider ist dies nicht in unserem Sinne gelungen. Die Stadtwerke und die Verwaltung wollten nun endlich zu einem Ergebnis kommen und „ihre“ Konzeptüberarbeitung durchsetzen. Ausführliche Hintergrundinformationen zu unseren Vorschlägen, unserer Kritik und unserem Engagement finden Sie deshalb in diesem Heft.

Erfreulicherweise können wir jedoch auch auf Erfolge für den Naturschutz blicken. Es scheint nun allgemein anerkannt zu sein, dass große Flächen des Gütersloher Flughafengeländes selten gewordene Vögel und Pflanzen beherbergen und deshalb unter Naturschutz gestellt werden müssen.

In unserem Biotop in Avenwedde sind nun Kröten, Frösche und Molche eingezogen und auch andere Biotope, die wir regelmäßig beobachten, haben sich gut entwickelt.

Da der Artenschwund trotz einiger Erfolge aber weiterhin zunimmt, möchten wir in diesem Jahr noch einmal die Wichtigkeit von Naturgärten und naturnah gestalteten Gärten als Netzwerk für den Artenschutz in den Vordergrund stellen. Wir finden, dass Ihr/euer privates Engagement nicht im Verborgenen passieren, sondern als positives Beispiel sichtbar werden sollte! Ziel dabei ist es, ein Netzwerk für den Artenschutz ins Leben zu rufen, wie es bereits an vielen Orten passiert. Deshalb bitten wir Sie/euch an unserer Umfrage am Ende dieser Info teilzunehmen und den eigenen Garten auf seine „Naturnähe“ zu überprüfen. Unter den bis zum 15. September 2015 eingehenden Rückmeldungen verlosen wir attraktive Preise!

Wir freuen uns auf Ihre/eure Antworten und wünschen viel Spaß beim Lesen unserer aktuellen GNU-Info.

Freundliche Grüße

Petra Peitz für den Vorstand der GNU

Rückblick und Ausblick zur Jahreshauptversammlung am 27. Febr. 2015

Angelika Daum

Die GNU besteht jetzt seit 42 Jahren und hat aktuell über 600 Mitglieder. Der Verein zeigte sich 2014 verantwortlich für rund 30 Veranstaltungen: Vorträge, Exkursionen, Infostände und naturpraktische Arbeitseinsätze. Dazu gab es ca. 40 Presseartikel.

Sämtliche Aktivitäten des Vereins werden von ehrenamtlich tätigen Mitgliedern und Unterstützern organisiert und ausgeführt.

Als zu Stellungnahmen berechtigter Verein hat sich die GNU im letzten Jahr an 8 Verfahren beteiligt, die über das Landesbüro der Naturschutzverbände liefen. Es ging dabei um diverse Renaturierungsmaßnahmen und Bebauungspläne im Kreis Gütersloh. Daneben hat die GNU noch zu zahlreichen anderen Vorhaben schriftlich Stellung bezogen. Diese Arbeit erfolgt oft unbemerkt, ist jedoch meistens sehr zeitaufwendig, da man sich in jedem Fall intensiv einarbeiten muss.

Eine andere wichtige Aktion, an der sich die GNU spontan mit einem Info-Stand beteiligte, war die Unterschriftensammel-Aktion gegen das Freihandelsabkommen TTIP am 10. Oktober 2014, das von der Europäischen Bürgerinitiative gegen TTIP und Ceta organisiert wurde. An diesem Tag gelang es der aus ca. 340 Organisationen zusammengesetzten Europäischen Bürgerinitiative 250.000 Unterschriften zu sammeln, wovon die GNU in wenigen Stunden rund 400 beisteuerte. Mittlerweile haben sich mehr als 1,3 Mio. Menschen bei der Europäischen Bürgerinitiative gegen das Freihandelsabkommen ausgesprochen.

Neben der politischen Arbeit setzt sich der Verein für die naturnahe Gestaltung von Gärten und Grünflächen ein.

Info-Stand der GNU zum Freihandelsabkommen TTIP in der Fußgängerzone von Gütersloh im Oktober 2014

Im November 2014 pflanzte die GNU zusammen mit den Gärtnern und den Bewohnern des Kiebitzhofes und Helfern aus fast allen Arbeitskreisen der GNU auf einer Fläche hinter dem Kreishaus in Gütersloh rund 200 Laubgehölze als Nist- und Rückzugsplätze für die einheimische Vogelwelt. Hervorragend organisiert wurde die Aktion von der Landschaftsarchitektin Claudia Ermshausen, finanziert wurde sie vom Kreis. Gepflegt werden die Pflanzen zukünftig von den Gärtnern des Kiebitzhofes.

Arbeitseinsatz am Kreishaus im November 2014

Eine Aktion auf dem Demeterhof Roggenkamp lag uns besonders am Herzen. Von der Gütersloher Gruppe wurden hier Gehölze geschnitten, womit wir uns ein bisschen für den Standort unserer Kindergruppe auf dem Hof bedanken konnten. Denn Ulrike Eggersglüß zeigt hier jetzt schon seit 6 Jahren den Kindern, wie das Leben auf einem Bauernhof funktioniert. Wie interessant das ist, spricht sich rum. Die Warteliste für die Kindergruppe wird immer länger.

Arbeitseinsatz auf dem Hof Roggenkamp im Februar 2015

Über die Aktivitäten der Rheda-Wiedenbrücker Gruppe berichtet Ewald Birkholz ab Seite 9 in diesem Heft.

Die GNU hat zusammen mit dem BUND, dem NABU und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die langfristige Pacht für ein 6.000 m² großes Waldstück in Gütersloh übernommen. Dessen Baumbestand wurde durch einen Sturm stark beschädigt und soll sich nun ohne Eingriffe als „Prozesswald“ selbst überlassen werden. Die Kostenübernahme für die wissenschaftliche Begleitung seiner Entwicklung durch die Bio-Station Gütersloh-Bielefeld hat gerade die Umweltstiftung Gütersloh zugesagt.

Gute Stimmung beim Erntedankfest auf dem Kietzhof im September 2014

Die GNU ist 2014 Mitglied in dem Verein Fairleben (Gütersloh) geworden. Die etwa 26 Treffen, die jährlich von den Aktiven durchgeführt werden, finden seitdem im Café Fairleben in der Feldstraße 31 in Gütersloh statt. Wir meinen, wir passen mit unseren Zielen gut in den Verein und haben gleichzeitig eine kostengünstige und gemütliche Bleibe für unsere Treffen gefunden.

Ausblick

2015 werden uns neben den Arbeiten im praktischen Naturschutz, in der Kindergruppe und an den Infoständen folgende Themenschwerpunkte beschäftigen: das Freihandelsabkommen TTIP und hier speziell das Thema Fracking sowie die Einführung des neuen Buskonzeptes in Gütersloh, welches wir genau beobachten werden. Die GNU wird im Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde sowie im Umweltausschuss und im Klimaschutzbeirat der Stadt Gütersloh vertreten sein. Obwohl die Gremienarbeit schon jetzt viel Vorbereitungs- und Sitzungszeit kostet, streben wir auch an, im neu zu gründenden Konversionsbeirat vertreten zu sein. Denn die Folgenutzung des Flughafengeländes wird uns sicher noch einige Jahre beschäftigen.

Für Mitglieder und Interessierte bietet die GNU wieder ein attraktives Jahresprogramm mit zahlreichen Veranstaltungen an.

Am Ende dieses Berichts soll der Dank an alle engagierten Mitglieder, Sponsoren, Spender und auch im Hintergrund tätigen Helfer und deren Partner stehen. Diese machen es möglich, dass die GNU auch nach 42 Jahren als aktive Natur- und Umweltschutz-Gemeinschaft wahrgenommen wird.

Ein besonderer Dank geht an Ulrich Zurlinden, der die Geschäftsstelle vorbildlich geleitet hat und daneben mit der Übernahme zahlreicher anderer Aufgaben, wie der Erstellung des GNU Info-Heftes und des neuen Jahresprogramms uns das Leben sehr erleichtert hat.

Aktivitäten der Ortsgruppe Gütersloh

Dietmar Schulze-Waltrup

Auch im Jahr 2014 führten wir wieder eine Reihe von Arbeitseinsätzen und Informationsveranstaltungen durch. Zu diesen Treffpunkten laden wir stets unsere Freunde von der Wohnstätte „Kiebitzhof“ ein. Sie helfen uns gerne, um Biotope zu pflegen und machen auf diese Weise ganz eigene Naturerfahrungen. Am Anfang des Jahres im Januar erfolgte diese Zusammenarbeit in dem Gebiet „Niehorster Heide“. Unter der Leitung von Herrn Schulze (Kreisumweltamt) trafen wir uns wieder mit Interessierten und dem Heimatverein Isselhorst, um die Heideentwicklung unter einer Stromtrasse an der Haarheide zu unterstützen.

Bei bestem Arbeitswetter wurden aufkommende Kiefern-, Erlen- und Birkenschösslinge samt Wurzeln entfernt, um der aufkommenden Heide, dem Sandglöckchen und anderen Magerpflanzen zu ihrem notwendigen Licht zu verhelfen. Zahlreiche kleine Sandhäufchen deuteten darauf hin, dass hier schon fleißige Sandbienen die Einladung zum Nisten angenommen haben. Die Stadt Gütersloh hat in diesem Bereich ebenfalls Ausgleichsflächen erworben und versucht, durch Oberflächenabtragungen diese zu nährstoffarmen Standorten zu entwickeln. In diesem Gebiet scheint das ehemalige „Heidedorf Gütersloh“ wieder seine ursprüngliche Landschaft zu bekommen. Als Dank für alle fleißigen Helfer dieser „Heideaktion“ führte die GNU im August zur Heideblütenzeit eine Fahrradtour in das Gebiet um das ehemalige Natotanklager durch. Herr Schulze zeigte über 20 interessierten Teilnehmern die wunderschöne Heidevegetation auf dem besagten eingezäunten Gelände. Für ein Konzert der hier vorkommenden Heidegrillen war es leider zu kühl. Dennoch krabbelten diese braunschwarzen, stimmgewaltigen Insekten uns mehrmals über die Füße. Nach einem ausgiebigen Picknick wanderten wir über teils noch naturnahen Sandwegen zu einer Kompensationsfläche der Stadt Gütersloh. Dieselbe Idee hatte wohl auch ein Storch, der vielleicht Appetit auf eine ordentliche Grillenmahlzeit verspürte. Dieses Erlebnis zeigt uns, dass selbst kleinere neuangelegte Naturflächen wertvoll für bestimmte Tierarten sind und auch schnell angenommen werden. Zum Schluss bewunderten wir die Heideblüte auf der Freileitungsstrecke, die wir seit zwei Jahren im Winter pflegen. Auf dem Rückweg kehrten die Fahrradfahrer im Cafe „Hühnerstall“ in Marienfeld ein. Bei Pflaumenkuchen und einem „Pott“ Kaffee wurden die Tageserlebnisse in bester Stimmung „verarbeitet“.

Im Februar schnitten wir im Biotop eines Regenrückhaltebeckens am Knisterbach junge Erlen- und Weidentriebe, die ständig das Gewässer zu überwuchern drohen, zurück und schichteten das Astmaterial zu einer Benjeshecke auf. Besonders Kleinsäuger und Vögel schätzen diese Kleinbiotope. Kopfweiden, die wir selbst dort vor ca. 8 Jahren gepflanzt hatten, bekamen dieses Mal ihren ersten Pflegeschnitt. Hiermit können sie ihre typische Gestalt entwickeln und vielen Lebewesen später weitere Lebensräume sowie Nistgelegenheiten geben.

Arbeitseinsatz in der Niehorster Heide im Januar 2015 zusammen mit dem Heimatverein Isselhorst

…danach gab es eine verdiente Pause

Im September fand wieder unsere mittlerweile sehr beliebte Fledermausnacht statt. Um die 60 Kinder und Erwachsene waren bei zuerst schönem Spätsommerwetter ins Parkbad gekommen, um in Form eines Films, Wissenswertes über die Nachtsegler zu erfahren. Anschließend war es möglich, dem Pflegetier „Brandy“ aus nächster Nähe bei der Fütterung zuzuschauen. Besonders die Kinder staunten über seinen großen Appetit auf jede Menge Mehlwürmer. Danach ging es in den naheliegenden Stadtpark, um Wasserfledermäuse an der Dalke bei ihrer abendlichen Jagd auf Insekten zu beobachten. Leider beendete der leicht einsetzende Regen dieses nächtliche Abenteuer.

Einige Monate später: Exkursion in die Niehorster Heide

Unsere Jahresabschlusswanderung führte uns diesmal über den „Hermannsweg“ vom Parkplatz „Eiserner Anton“ zur Bergstadt Oerlinghausen. Über die berühmt, berüchtigten Treppenstufen bei Lämmershagen ging es durch das idyllische „Schopketal“ in die kleine Stadt am Hang des Teutos. Unterwegs machten wir eine sehr seltene Naturbeobachtung. Zwei Maulwürfe lieferten sich direkt vor unseren Wanderschuhen einen kleinen Revierkampf. Ihre Gänge kreuzten sich wohl direkt am Rande des Wanderpfades. Nach diesen schönen Eindrücken schmeckte der Flammkuchen und die „Hopfenkaltschale“ im Schloßhotel (neuer Name für das ehemalige Hotel Eiserner Anton) besonders gut.

Unser besonderer Dank gilt wieder unseren vielen Helfern und allen Unterstützern der GNU, die im Laufe des Jahres an unseren Veranstaltungen und Aktionen in aktiver Form treu und zuverlässig teilnahmen. Hoffen wir, dass das Jahr 2015 ein gutes und erfolgreiches Jahr für die Natur wird.

ÖPNV

Angelika Daum

Die Entscheidung der Gütersloher Politiker ist kaum zu glauben

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war auch im Jahr 2014 unser Einsatz für ein attraktives Buskonzept. Hierzu nahmen wir an drei von der Stadt organisierten Arbeitskreis-Sitzungen teil. Allerdings stand schon am Anfang der ersten Sitzung die Aussage, dass man von dem sog. Schultenkonzept ausgehe, also keine Linien verbinde und an dem bisherigem Rendezvous-System festhalte, was bedeutet, das mit einem Takt von 30 Minuten sich alle Linien gleichzeitig am ZOB treffen.

Dieses Konzept wurde von dem Stadtplanungsbüro Schulten 2010 erstellt. Daran waren keine Verkehrs-Linienplaner beteiligt.

Ein Detmolder Experte untersuchte das Konzept, erklärte es den Gütersloher Politikern und bewertete es als untauglich.

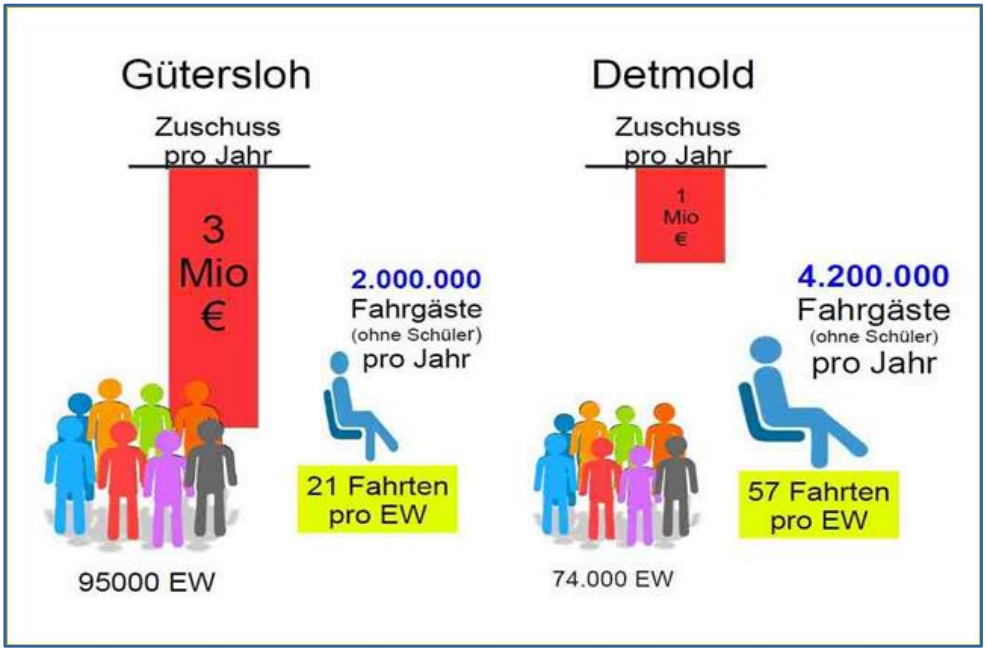
Ein Bielefelder Experte hat es genauso bewertet und dringend zur Einstellung von Verkehrs-Linienplanern geraten, die nur durch eine professionelle Überarbeitung eine wirkliche Verbesserung erreichen könnten.

Da die Verwaltung weiter auf dem Schulten-Konzept beharrte, stellte die GNU einen Antrag zur Einstellung eines professionellen Linien-Planers. Dessen Gehalt von ca. 80.000 €/Jahr hätte von einem Bruchteil der in diesem Jahr von den Stadtwerken beabsichtigten Investitionen von 1,2 Mio. Euro (u.a. für elektronische Installationen in Bussen) bezahlt werden können.

Obwohl die Politiker wissen, dass die Stadt über keine Linienplaner verfügt, wurde der Antrag der GNU am 4. November 2014 im Planungsausschuss abgelehnt.

Dem von der Verwaltung vorgelegten Buskonzept wurde zugestimmt. Nur die Grünen stimmten unserem Antrag zu und lehnten das Konzept der Verwaltung ab.

Begründet wurde die Entscheidung damit, dass man keine Linienplaner brauche und dass mit dem anfangs gesteckten



Vergleich Fahrgastzahlen und Kosten Gütersloh – Detmold (Quelle: Stadt Gütersloh Zukunftsoffensive ÖPNV 2010, Büro Schulten, Grafik GNU, Zahlen gerundet)

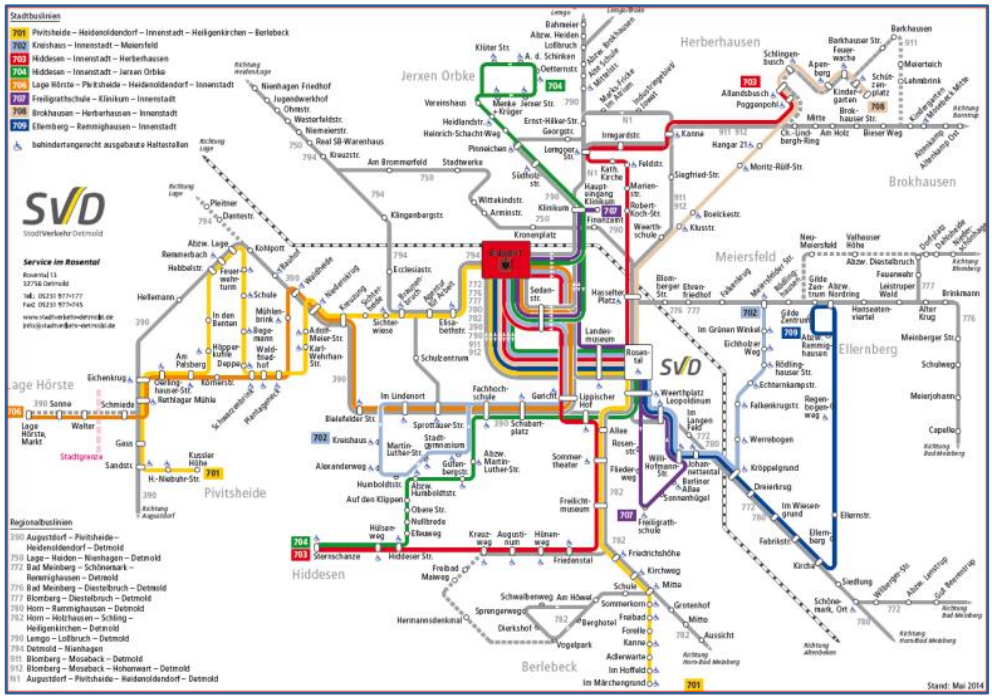
Kostenrahmen von 3 Mio. Euro Zuschussbedarf /Jahr einfach nicht mehr Verbesserungen möglich waren.

Das ist absolut unverständlich, weil die Politiker das erfolgreiche Bussystem von Detmold kennen, das nur 1 Mio. Euro Zuschussbedarf/Jahr hat. Es ist mit seinem dichten Liniennetz und einem Abo-Preis unter 1 €/Tag so attraktiv, dass man 3 x so viele Fahrgäste wie in Gütersloh transportiert, obwohl die Stadt 20.000 Einwohner weniger hat. Detmold konnte seine Fahrgastzahlen mit seinem Bussystem um 700 % steigern. Die Zahlen hatte das Büro Schulten bereits 2010 ermittelt. Unsere Frage daraufhin an die Verwaltung und an die Politik, warum man sich nicht an Detmold orientiert, wurde bis heute nicht beantwortet. Im Gegenteil, Henning Schulz - Bürgermeisterkandidat - war nicht bereit, überhaupt auf das Detmolder Konzept einzugehen.

Da stellt sich die Frage, ob die Politiker mit der Entscheidung überfordert waren, denn mit der Ablehnung eines Linienplaners und der gleichzeitigen Zustimmung zu der Verwaltungsvorlage, wird hier nun die Chance vertan, mit Hilfe von Fachleuten, ein System nach dem Beispiel anderer erfolgreicher Städte wie Detmold zu entwickeln, das attraktiv genug sein würde, die Autofahrer zum Umstieg auf den Bus zu bewegen und mit dem man noch jedes Jahr womöglich 2 Mio. Euro einsparen könnte (das Gehalt für einen Linienplaner für 25 Jahre).

Stattdessen ist zu erwarten, dass weiterhin jedes Jahr ein Zuschuss von mindestens 3 Mio. Euro aus Steuergeldern nötig sein wird. Und zwar für ein Bussystem, das schlechter ist als das bisherige und das die Gütersloher schon seit Jahren immer mehr meiden. Vor allem werden die von den SWG erhofften dürftigen Fahrgastzahlsteigerung von 2-8% für keinerlei Entlastung sorgen bei den weiter zunehmenden Verkehrsströmen von 5 Autobahnzubringern, unter denen die Gütersloher jetzt schon leiden.

Die Politiker der „Klimastadt Gütersloh“ haben die anfangs angestrebten Ziele, mit einem attraktiven Gesamtkonzept viele Autofahrer zum Umstieg auf den Bus zu bewegen, aufgegeben, wohl wissend, dass sie die Verantwortung für die Weichenstellung der zukünftigen Verkehrs- und Kostensituation tragen. Dass sie selbst nicht an den Erfolg des zukünftigen Buskonzeptes glauben, zeigt die Tatsache, dass die Parkplätze jetzt für 1,2 Mio. € ausgebaut werden. In anderen Kommunen mit einem attraktiven Busangebot, können Parkplätze zurückgebaut werden.



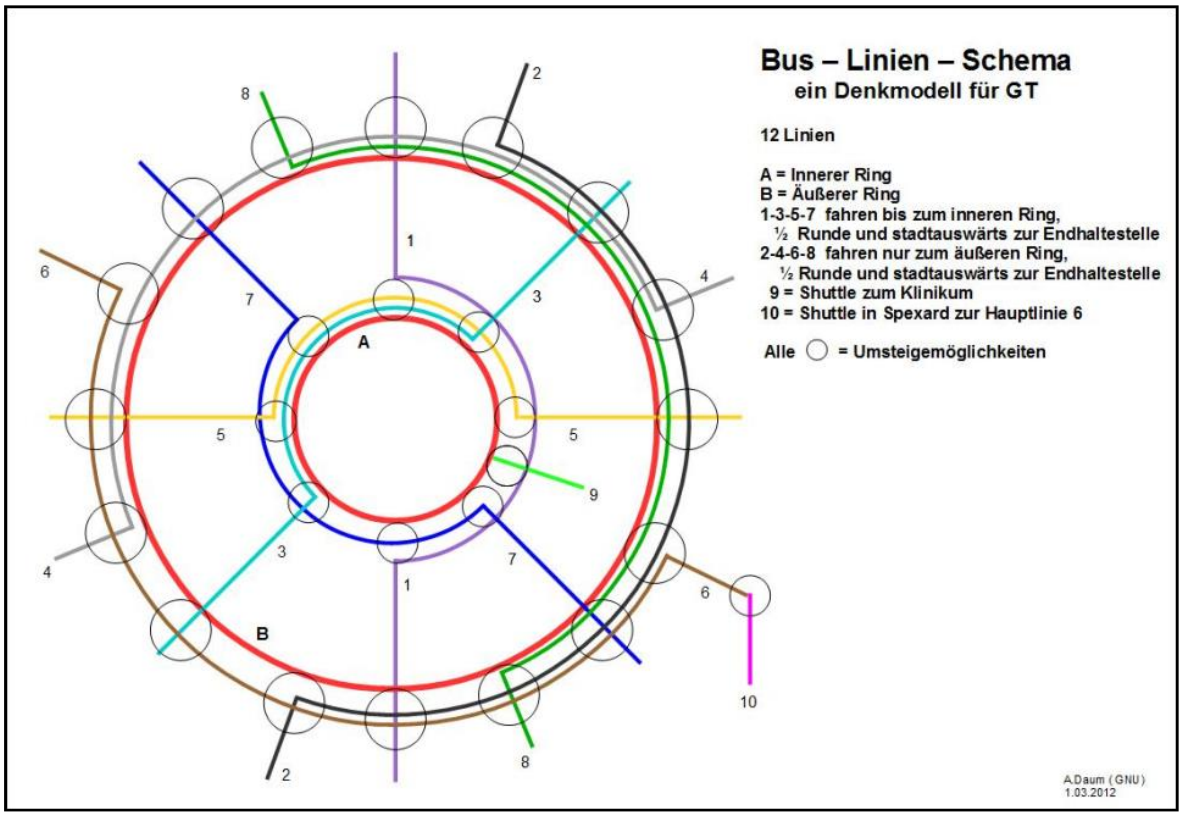
Linienplan Detmold: zahlreiche Ringverbindungen mit Umsteigemöglichkeiten

Die Stadt Detmold hat ihre Fahrgastzahlen innerhalb von 10 Jahren um 700% auf 5 Mio./Jahr erhöht, das sind im Vergleich zu Gütersloh dreimal so viele Fahrten/ Einwohner. Durch die Verteilung der Kosten auf so viele Fahrgäste, konnte die Stadt den jährlichen Zuschussbedarf drastisch senken. Er beträgt nur noch 1 Mio. €/J im Gegensatz zu 3 Mio.€ in Gütersloh.

Entscheidend für die Attraktivität des Detmolder Verkehrskonzepts ist:

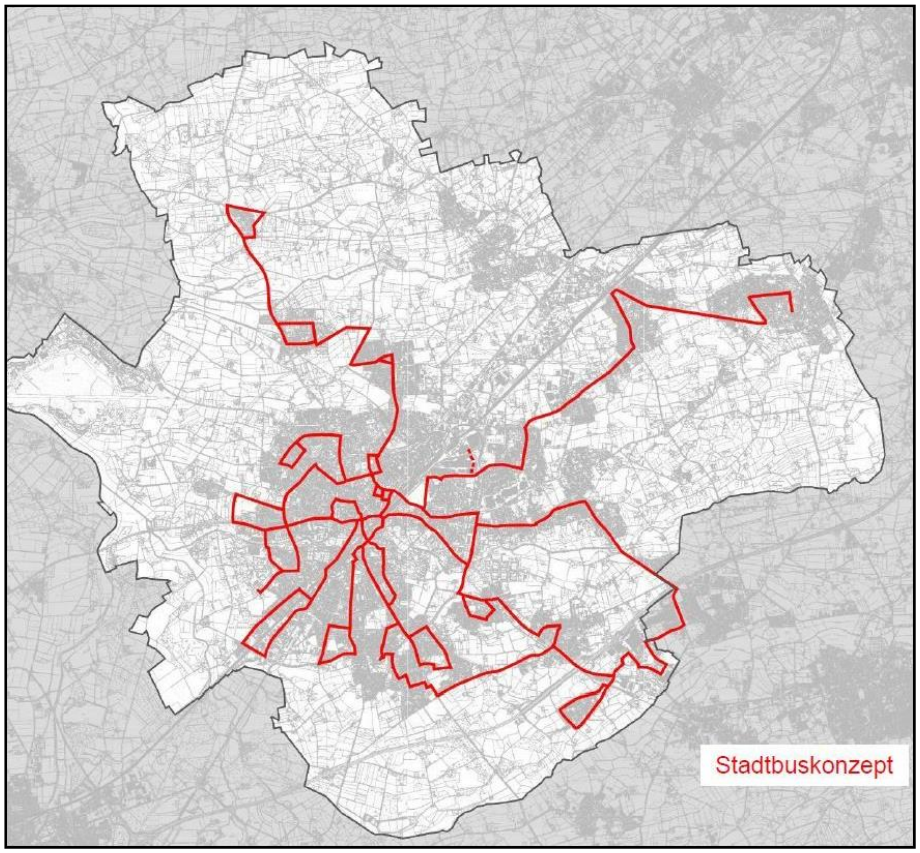
- Es gibt ein dichtes Linien-Netz gibt. Es entsteht durch die geschickte Einbindung von 12 Regionallinien zu den eigenen 8 Linien.
- Es gibt viele Umsteigemöglichkeiten schon in den Stadtteilen.
- Der Bürger kann sein Ziel schnell auf kurzen Strecken erreichen.
- Außerdem gibt es ein besonders günstiges Monatsabo für 29,50 €.

Die GNU schlug folgendes Linienschema als Denkmodell vor:



Die Verbindung der Buslinien über Ringlinien verkürzt Taktzeiten, Fahrzeiten, Fahrwege, Wartezeiten. Der äußere Ring verbindet Linien schon vor der Stadt (nicht alle Fahrgäste wollen zum ZOB). Wenn die Linienbusse (s. Schema z. B. 2, 4, 6, 8,) jeweils eine halbe Runde auf dem Ring fahren, könnte man die beiden Ringlinien A + B sogar einsparen. Ein größerer Einzugsbereich wäre möglich mit billigen Parkplätzen im Außenbereich. Ein Ring in der Innenstadt würde mit einer Linienführung nach dem Muster des äußeren Ringes über folgende Straßen entstehen: ZOB - Lindenstr. - Feuerbornstr. - Unter den Ulmen - Blessenstätte - Barkeystr. - Prinzenstr. - Bismarckstr. - Friedrich Ebertstr. - Kaiserstr. Hier wären wieder mehrere Umsteigemöglichkeiten in andere Linien gegeben. Von der Lindenstr. könnte ein Pendel-Bus zum Klinikum eingerichtet werden. Ein Pendelbus als Zubringer zur Hauptlinie wäre in Spexard bei 12 Linien inklusive. Überhaupt gehen immer mehr Kommunen dazu über, kleinere Shuttle-Busse als Zubringer zu den Hauptlinien einzusetzen.

Geplantes Linienmodel Gütersloh (08.09.2014): Alle Linien verlaufen sternförmig auf den Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) zu. Eine Linienverbindung gibt es unterwegs nicht. Einziger Umsteigeort wird auch zukünftig nur der ZOB sein. Noch nicht mal der vorhandene Stadtring, den alle Linien kreuzen, wird als Umsteigeort außerhalb des Zentrums genutzt.



Bienennachmittag mit der GNU-Kindergruppe

Sabrina & Andreas Deppe

Uns macht es immer wieder viel Freude über unser Hobby zu berichten, da uns die Bienen und der Umweltschutz am Herzen liegen. Der Nachmittag auf dem Demeter-Hof Roggenkamp war auch für uns ein tolles Erlebnis mit sehr interessierten Kindern und engagierten GNU-lern. Frau Daum, Frau Greuner-Lindner, Frau Schumacher und die Bäuerin Frau Eggersglüß sind stets mit viel Herzblut dabei. Hier bietet sich immer ein toller Rahmen um den Kindern im Grundschulalter die Natur, ihre Bedeutung, Zusammenhänge und die Notwendigkeit ihres Schutzes näher zu bringen. Auch wir durften einen kleinen Teil dazu beitragen. Mit großer Freude haben wir die Einladung zu einem "Bienennachmittag" mit der GNU-Kindergruppe angenommen.

Zuerst konnten wir mit unserer "Fotobeute" den Kindern einen Einblick darüber verschaffen, wie und wo die Bienen leben. Dabei haben wir auch den Unterschied von Wespen und Hummeln im Vergleich zur Honigbiene und zur Wildbiene erklärt. Wichtig war auch zu verdeutlichen, dass unser drittwichtigstes Nutztier, die Honigbiene, eigentlich ein sehr friedliches Wesen ist. Das konnten die Kinder bei den Bienenvölkern, die sich ganz in Hofnähe befinden, erleben. Ob mit oder ohne Imkerhut, es war wie immer für alle sehr beeindruckend zu beobachten, wie die Bienen zusammenarbeiten. Die einen halten Wache vor Räubern, weil der leckere Honig auch anderen Insekten sehr gut schmeckt und andere kümmern sich um die Königin. Es gibt aber noch weitere Aufgaben im Bienenvolk: Nektar sammelt der Außendienst und übergibt ihn dann dem Innendienst. Dieser legt den Nektar in die leeren Zellen. Weil aber immer mehr Platz für die Eier gebraucht wird, muss der Honig immer ein Stück weiter in andere Zellen getragen werden. Dadurch trocknet und reift er zu köstlichem Honig.
Sehr wichtig ist die Brutpflege. Da der Nachwuchs die Zukunft

des Bienenvolkes sichert, wird er natürlich mit großem Einsatz gehegt und gepflegt.
Von den Kindern kam die Frage, wie viel Nektar eingetragen werden muss, um ein Glas Honig in Händen halten zu können. Die Antwort, dass für ein Glas Honig drei Gläser Nektar gesammelt werden müssen und eine einzelne Biene dafür 3 x um die Erde fliegen müsste, erstaunte alle. Gut nur, dass auch hier die rund 40.000 Bienen, die zur Sommerzeit in einem Bienenvolk wohnen, sich die Arbeit teilen. Dann stellte sich die nächste Frage: Wie fleißig ist eigentlich die Bienenkönigin und wie viele gibt es in einem Bienenvolk? Die Königin ist sehr fleißig, da sie rund 2.000 Eier an einem Tag legt. In einem Bienenvolk lebt nur eine Königin mit rund 40.000 Arbeiterinnen (das sind die weiblichen Bienen) und etwa 1.000 Drohnen (das sind die männlichen Bienen). Die Königin ist also die Mutter der kleinen Nation. Die Arbeiterinnen sammeln Nektar und verarbeiten ihn zu Honig, kümmern sich um die Brut, halten Wache, bauen viele neue Zellen, damit die Königin in jede Zelle ein Ei legt und damit darin Honig eingelagert werden kann. Die Arbeiterinnen kümmern sich außerdem um die Sauberkeit im Bienenvolk. Der Drohn ist allein für die Begattung der Königin zuständig.

Es kam auch die Frage auf, wo das kommt Bienenwachs herkommt und wie schwer diese ist. Das Bienenwachs wird von der Biene über Drüsen am Hinterleib produziert. Hier gilt wie auch beim Nektarsammeln: Viele Bienen - viel Bienenwachs. Und ob das Bienenwachs schwer ist, konnten die Kinder selbst erfühlen, als sie nach anfänglichem Zögern immer mutiger und näher an die Bienen heran getreten sind. Ganz vorsichtig und behutsam, jede schnelle Bewegung vermeidend, wurden die Rähmchen, in denen die Bienen die Waben gebaut hatten, von den Kindern nach oben aus dem Bienenstock gezogen. Das machten die Kinder fast wie Profis, denn keines wurde gestochen, obwohl die ganz Mutigen noch nicht mal Handschuhe tragen wollten. Gar nicht so schwer war es, die Königin zu suchen und zu finden. Die Rähmchen wurden begutachtet, dabei wurde natürlich auch der Honig frisch von der Wabe probiert. Wer dann ganz mutig war, hat eine Biene mit ein wenig Honig gefüttert. Der abschließende Schmaus mit Honigbrot schmeckte auch denen, die eigentlich nicht so gerne Honig essen. Dabei wurde, obwohl draußen gespeist wurde, keine Biene gesichtet, denn die Bienen besuchen lieber Blüten und nicht die Kaffeetafel.
Wir möchten uns mit diesem Bericht ganz herzlich bei der GNU bedanken.

Ortsgruppe Rheda-Wiedenbrück

Ruth Hengstmann und Ewald Birkholz

Ein Bote, der eine gute und eine schlechte Nachricht zu überbringen hat, kann davon ausgehen, dass der Empfänger zuerst die schlechte hören will. Also beginnen auch wir mit der schlechten Botschaft.
Im Zuge der Umgestaltung der Flora-Westfalica ist eine Querverbindung zwischen zwei anderen Radwegen geplant, angeblich ohne Alternative. Doch die neue Trasse berührt ein bedeutsames Amphibienbiotop. Bei zwei Besprechungen des Beirates der Unteren Landschaftsbehörde (vor Ort und im Kreishaus) und den Vertretern der vier Naturschutzverbände sahen sich GNU, BUND und SDW einer Phalanx von Naturnutzern gegenüber, die sich regelmäßig im grünen Mäntelchen als Naturschützer präsentieren. Keine Chance für den ehrenamtlichen Naturschutz! Es bestätigte sich mal wieder: „Es ist nicht immer Naturschutz drin auch wenn es drauf steht.“
Trotzdem! Das bestärkt nur unseren Willen, uns weiterhin mit Kräften für die heimische Flora und Fauna einzusetzen (eine Flinte ist dafür nicht erforderlich).
Die von uns angelegten und gepflegten Blühstreifen (keine Exoten und Hybriden) und Biotope entwickeln sich prächtig. Zahlreiche Radfahrer und Spaziergänger halten inne und staunen. Schönheit verführt – so mancher bunte Strauß wurde gebunden. Wir waren nicht böse!
Während der Pflegearbeiten haben wir vielen Besuchern unsere Erfahrungen weitergegeben und deutlich gemacht, dass die heimischen Pflanzen nachhaltig sind, d.h. nicht jedes Jahr ersetzt werden müssen. So spart man Zeit und Geld.
Im natürlichen Zusammenspiel von Flora und Fauna spielen **heimische** Wildpflanzen **die** entscheidende Rolle! Sie sind nicht nur **Nahrungsquelle** für Insekten, sondern auch Ort für die **Eiablage** und **Kinderstube** für deren geschlüpften Nachwuchs. Im Herbst locken darüber hinaus die Samenstände viele Wintervögel an. Regelmäßig sahen wir Schwärme von Distelfinken, Erlenzeisigen und andere seltene Arten. Wir haben uns die Samen der Wildblumen mit den tierischen Nutzern geteilt. Es war genug für alle da. Auf Infoständen konnten wir dann Wildblumensaat an andere Interessenten weitergeben und viele Tipps zur Aussaat und Pflege dazu. Zu bemerken ist noch die Feststellung, dass eine besondere Spezies von Wildbienen in diesen Trockenstandorten ihre Nisthöhlen in den Boden gegraben hat. Es waren wohl mehrere Tausend Exemplare. Gelegentlich sehen wir auch junge Eidechsen dort nach Nahrung suchen.
Auch 2014 lag uns der Wildbienen- und Schlupfwespenschutz am Herzen. Unsere Spezialisten Elmar, Hubert und Karsten haben in Zusammenarbeit mit dem GSC (Gehörlosen-Sport-Club) vor deren Vereinshaus in Batenhorst eine Insektennistwand mit 2.000 Nistlöchern standortgerecht aufgebaut. Auch die GNU-Kindergruppe hat ihren Anteil dazu beigetragen. Bereits Ende März waren die ersten Nistgänge besiedelt. Mitte Juni haben wir bei rund 600 bewohnten Löchern aufgehört zu zählen. Ein schönes Beispiel als funktionierendes Gegenstück zu den vielen sogenannten „Insektenhotels“, die im Internet und sogar im Fachhandel angeboten werden aber kaum besiedelt sind. Wir garantieren übrigens die volle Besiedlung unserer Nisthilfen innerhalb von zwei bis drei Jahren. Voraussetzung ist immer ein passender Standort (trocken, Südseite) und das verfügbare Nahrungsangebot im Umkreis von 400 Metern. Nachbestellungen unserer Hölzer nach zwei Jahren durch Interessenten sind die Regel. Neu im Angebot sind sehenswerte Wildbienenhäuser in unterschiedlicher Ausführung. Für diese handgefertigten Einzelstücke erlösen wir bis zu 150 Euro. Danke lieber Hans-Jürgen! Du hast mit deiner Kreativität

neue Ideen in unsere Schutzarbeit eingebracht (Und deine Hölzer funktionieren auch!). Gleicher Dank geht auch an Hubert und Elmar, die schon über viele Jahre mit ihrer Maßarbeit unseren Wildbienenschutz zu einer Erfolgsgeschichte gemacht haben. Auf Initiative der leider zu früh verstorbenen Maria Bücker entstand eine neue Blühfläche gegenüber dem Wildbienenstand am GSC-Heim. Dank an unseren städtischen Bauhof, der mit Abplaggen und Magerboden geholfen hat. Vorgezogene Ableger und eigene Wildblumensaat sorgten schon im ersten Jahr für reichlich Nahrung für die Insekten. Im Herbst wurde im Garten unmittelbar am neuen Bienenhaus eine Reihe spätblühender Raublattastern für Wildbienen gepflanzt, die erst im Herbst ihre Eier ablegen und dann unter Nahrungsmangel leiden. Die Maßnahme geht auf unseren leider zu früh verstorbenen „Wildbienenpabst“ Prof. Dr. Uwe Schlichting zurück.
Nicht unerwähnt bleiben die Einsätze der über 60 Amphibienschützer in Herzebrock-Clarholz und Rheda-Wiedenbrück. Nistkastenbauer, Landschaftspfleger und „Bürokraten“, die im stillen Kämmerlein oder auf Behördenterminen für den Naturschutz eintraten, gebührt ebenso unser Dank. E-Mails, Briefpost, Telefonate, Behördentermine können sehr zeitraubend und anstrengend sein. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörten auch Infostände und diverse Presseberichte. Kein größerer Arbeitseinsatz im Gelände war ohne Frühstück. Christa Peitz und Familie verwöhnten uns immer mit leckeren Brötchen. Danke liebe Christa! Wie jedes Jahr fanden wir wieder Unterstützung durch den Biolandhof Vollmer in Wiedenbrück, der mit Spezialgeräten das notwendige Mähen und Abharken der Pflegestreifen übernahm. Auch Weiterbildungen verschiedener Art gab es 2014.
Last but not least: Vielen Dank all denen, die ihre Mitgliedschaft als Zeichen der Verbundenheit mit den aktiven Mitgliedern der GNU betrachten und unsere Arbeit finanziell unterstützen, teilweise schon über Jahrzehnte. Nicht vergessen wollen wir alle Nicht-Mitglieder, die als Sponsoren oder Helfer ihre Naturverbundenheit zum Ausdruck bringen.
Geld ist nicht immer alles! Das ist die ideelle Grundlage unserer Vereinsarbeit. Den sehr niedrigen Jahresbeitrag können wir nur beibehalten, weil weder die Landschaftspfleger, noch die Handwerker, noch alle anderen für die GNU Tätigen für Ihren Zeitaufwand monetär entlohnt werden. So ermöglichen alle Ehrenamtlichen auch den Menschen eine Mitgliedschaft, die finanziell nicht gut gestellt sind. Wir wollen auch in Zukunft durch ehrenamtliche Tätigkeit Naturschutz für alle möglich machen. Auch in Zukunft braucht die Natur jede helfende Hand. Besonders würden wir uns über „neue Gesichter“ freuen. Jeder ist herzlich willkommen. Wir garantieren innere Zufriedenheit, verbunden mit „hohem Unterhaltungswert“.

Amphibienschutz in St. Vit
Seit über 40 Jahren sammelte GNU-Mitbegründer Karl Kaluza mit großem Erfolg (bis zu 650 Tiere pro Saison) die Erdkröten am Lattenbusch und rund um die Dorfkirche ein. So konnten die Tiere trotz großer Siedlungstätigkeit über viele Jahre ihren Bestand halten.
Karl Kaluza hat nun nach seinem 80. Geburtstag diese Tätigkeit in jüngere Hände weitergegeben: Werner Glahe, Klaus Kohnert, Uli Leibiger und Familie Rawe sind die neuen Verantwortlichen.
An dieser Stelle „großes Dankeschön“ vom GNU-Vorstand an Karl Kaluza, der auch vor einigen Jahren den ersten Platz beim Umweltwettbewerb der Stadt Rheda-Wiedenbrück gewonnen hat.

Resolution pro Nationalpark Senne-Eggegebirge

Die GNU ist seit 2010 Mitglied im Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge und unterstützt das Ziel, hier möglichst bald ein Großschutzgebiet einzurichten. Auf der Jahreshauptversammlung des Fördervereins wurde eine Resolution zu dem Thema beschlossen, die nachfolgend hier abgedruckt wird. Weitere Informationen zu dem Thema finden sich auf der Homepage des Vereins unter *www.nationalpark-senne-eggegebirge.de*

Jahresversammlung des Fördervereins Nationalpark Senne-Eggegebirge am 9. Mai 2015 in Bad Lippspringe

Resolution

Der Förderverein Nationalpark Senne-Eggegebirge e.V. nimmt mit Zuversicht zur Kenntnis, dass nach Jahren des Stillstands Bewegung in die Realisierung eines Nationalparks Senne gekommen ist. Daher fordern wir Umweltminister Johannes Remmel auf, die in seiner Zuständigkeit liegenden unten aufgeführten Schritte auch umzusetzen. Die Kartierung der Biotoptypen auf dem Truppenübungsplatz, eine Voraussetzung für ein nationalparkkonformes Gebietsmanagement, ist abgeschlossen. Auf dieser Grundlage kann jetzt entschieden werden, welche Teile des Truppenübungsplatzes auch bei laufendem militärischem Betrieb schon jetzt der natürlichen Entwicklung überlassen werden können. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern des Bundesforsts, der Bezirksregierung, der britischen Streitkräfte, der Kreise Paderborn, Lippe und Gütersloh, des Landesbetriebs Wald und Holz und des Landes NRW, die dieses Gebietsmanagement übernehmen soll besteht bereits und wird ihre konkrete Planungsarbeit bald aufnehmen. Von Seiten des Nationalparkfördervereins wird von der federführenden BIMA gefordert, dass in diese Arbeitsgruppe nun von Anfang an auch zwei Vertreter des ehrenamtlichen Naturschutzes aufgenommen werden, die mit ihrem Fachwissen die Entwicklung des Gebietsmanagements unterstützen können.

Die Landesregierung legt in Kürze den Entwurf für ein Landesnaturschutzgesetz vor, in dem vorgesehen ist, dass in NRW die Landesregierung ein Vorkaufsrecht für alle FFH-Flächen haben wird. Damit könnte nach dem Abzug der britischen Streitkräfte verhindert werden, dass Flächen des TÜP Senne durch Veräußerung Nutzungsinteressen überlassen werden,

die einen Nationalpark verhindern. Der Förderverein hält es für dringend geboten, dass das neue Landesnaturschutzgesetz zügig in die Anhörung und auch Verabschiedung noch in diesem Jahr geht.
Die Bundesumweltministerin Hendricks hat bei ihrem Besuch auf dem Truppenübungsplatz im März angesagt: „Der Nationalpark wird kommen“ und in Aussicht gestellt, dass sich ein Kompromiss auch mit der Bundeswehr finden lässt. Auch die Bundesverteidigungsministerin sagte bei ihrem Besuch in der Senne: „Was den Nationalpark betrifft, wird sich eine Lösung finden.“
Damit zeichnet sich eine Realisierungschance ab, die für den Naturschutz, die Regionalentwicklung und auch die Bundeswehr akzeptabel wäre. Der Förderverein fordert Landesumweltminister Remmel auf, die Gespräche mit den zuständigen Bundesministerien (Umwelt, Verteidigung und Finanzen) zu intensivieren und dem Wunsch nach einer Nationalparkausweisung mehr Nachdruck zu verleihen.

GNU und NABU beziehen Position gegen eine illegale Abfallbehandlung am Flughafen Gütersloh

Ulrich Zurlinden

Mitten im Landschaftsschutzgebiet am Flughafen in Gütersloh findet im Mai 2015 auf einer ökologisch wertvollen Fläche eine illegale Abfallbehandlung statt. Diese hätte nach unserer Meinung von der zuständigen Kreisbehörde sofort gestoppt werden müssen. Da die Behörde auf die Hinweise von Anwohnen nicht angemessen reagiert hat, haben die beiden örtlichen Naturschutzverbände NABU und GNU eine gemeinsame Pressemitteilung verfasst, die nachfolgend abgedruckt wird. Die GNU hat in dieser Sache auch die lokale Politik und die Bezirksregierung eingeschaltet.

Müll auf einer bundeseigenen Fläche im Landschaftsschutzgebiet am Nottebrocksweg in Gütersloh (Foto vom 06.05.15)

Gemeinsame Stellungnahme der GNU und des NABU zur illegalen Abfallbehandlung am Nottebrocksweg in Gütersloh vom 31.05.2015

Es ist schon eine unglaubliche Geschichte: In Gütersloh wurden auf einer ehemals ökologisch wertvollen Grünfläche, unweit des Schlangenbaches ca. 2.500 t Abfälle behandelt, die vom Flughafen der britischen Streitkräfte in Gütersloh stammen. Die Menge entspricht ca. 250 LKW-Ladungen. Das Material stammt aus der Kompostanlage der Engländer, ist aber offensichtlich mit diversen Fremdstoffen erheblich verunreinigt, wie z. B. Hausmüll und Bauschutt, leeren Patronenhülsen und wahrscheinlich noch vielen z. Zt. noch unbekannten Stoffen, die möglicherweise auch umweltgefährdend sein könnten. Ungeachtet dessen suchte sich die vom BLB (Bielefelder Bau- und Liegenschaftsbetrieb) beauftragte Recyclingfirma für die Behandlung der Abfälle ein Grundstück aus, das im Landschaftsschutzgebiet liegt. Statt die zuständige Genehmigungsbehörde wegen der Eignung zu konsultieren, wurde ein Anlieger gefragt, dem dieses Grundstück gar nicht gehört und der auch nicht autorisiert war, eine Erlaubnis zur Nutzung zu erteilen. Die Abfallbehandlung wurde somit offensichtlich ohne Genehmigung auf einer Fläche, die dem Bund gehört, durchgeführt. Das Grundstück ist jetzt möglicherweise langfristig belastet. Nicht nachvollziehbar ist, dass bereits Anfang Mai öffentliche Stellen von Anwohnern informiert wurden, ohne dass eine angemessene Reaktion erfolgte. Es ist aus Sicht der Umweltverbände unverständlich, warum die Aktion von den zuständigen Behörden des Kreises Gütersloh, die eine Sorgfalts- und Vorsorgepflicht haben, nicht sofort gestoppt wurde, um den möglichen Schaden zu begrenzen.
Jeder Bürger, der auch nur einen Sack Grünabfall in der Landschaft entsorgt und dabei erwischt wird, handelt sich ein Ordnungswidrigkeitsverfahren ein und was passiert in diesem Fall?
Die Umweltverbände fordern entsprechende Konsequenzen: Die betroffene Fläche ist unverzüglich in den vorherigen Zustand zurückzuversetzen und sämtliche Aufschüttungen sind zu beseitigen. Durch Probenahmen vor Ort und auf der ursprünglichen Deponiefläche gilt es, eventuelle Bodenbelastungen festzustellen und ggfs. weitere Maßnahmen zum Boden- und Gewässerschutz einzuleiten. Die Aufsichts- und Genehmigungsbehörden müssen ein Konzept erstellen, damit in der Zukunft derartige Vorgänge verhindert werden können.

Gerade auch mit Blick auf das Flughafengelände und den damit bevorstehenden Umnutzungsprozess, bedarf es einer größtmöglichen Sensibilität aller Beteiligten für die Belange des Naturschutzes.

für die Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V.
Angelika Daum, Ingo Achtelik

für den Naturschutzbund Deutschland, Kreisgruppe Gütersloh
Stefanie Klappenbach-Riewenherm, Margret Lohmann

Naturgarten-Quiz

Petra Peitz

Umfrage: Wie naturnah ist Ihr Garten?

Ein Netzwerk für den Artenschutz

Immer mehr heimische Tiere und Pflanzen sind darauf angewiesen, einen Platz im eigenen Garten zu finden. Angesichts des nach wie vor anhaltenden Bienensterbens und möglicher Folgen für die Bestäubung von Nahrungsmitteln und Blühpflanzen, hat die Bienenfreundlichkeit von Gärten eine besondere Bedeutung. Aber auch Vögel, Kleinsäuger, Amphibien und andere Insekten brauchen unsere Gärten!

**Deshalb möchten wir gerne ein Netzwerk für den Artenschutz initiieren und bitten Sie, den eigenen Garten auf seine Naturnähe zu prüfen! Hierzu dient
- je nach Gartengröße - einer der folgenden Fragebögen.**

Grundlage für unsere Fragebögen ist ein von der „Stiftung für Mensch und Umwelt“ initiierter Gartenwettbewerb. Wir danken der Stiftung für die freundliche Genehmigung zur Verwendung ihrer Vorlagen.

Bewertet werden die Vielfalt und die ökologische Bewirtschaftung des Gartens. Gärten, welche die höchste Punktekategorie erreichen, möchten wir gerne in ein Naturgartennetzwerk aufnehmen! Damit soll privates Engagement sichtbar werden und anderen als positives Beispiel dienen. Deshalb bitten wir um Rückmeldung bis zum 15. September 2015. Unter den Einsendern verlosen wir attraktive Preise!

Haben Sie die zweite Punktekategorie erreicht, freuen wir uns ebenfalls über eine Rückmeldung bis zum 15. September 2015. Unter den Einsendern der Postkarte verlosen wir ebenfalls attraktive Preise.

Auch sind wir über Fotos dankbar, die wir als Beispiele für eine gelungene Partnerschaft von Mensch und Natur veröffentlichen dürfen!

Was passiert mit Ihren/euren Daten?

Selbstverständlich veröffentlichen wir keine Adressen, sondern möchten lediglich erwähnen, in welcher Kommune sich naturnahe Gärten befinden. Deshalb ist auch eine anonyme Rückmeldung unter Angabe der Kommune möglich.

Hilfestellung für den Fragebogen: Stauden und Kräuter für den Naturgarten

Stauden:
Frühjahr: Blauglöckchen, Diptam, Himmelsleiter, Iris, Jakobsleiter, Storchschnabel, Beinwell, kriechendes Schleierkraut, Kuhschelle, Liegender Ehrenpreis, Löwenzahn, Pfingstrose, Schachbrettblume, Schlüsselblume, Steinkraut, stengellose Kugelblume, Storchschnabel, Sumpfdotterblume, Traubenhyazinthen

Sommer: Ackerwitwenblume, Akelei, Amerik. Wasserdost, Beinwell, Bergaster, Blutweiderich, Dachwurz, dorniger Hauhechel, Duftnessel, Färberkamille, Feld-Thymian, Felsennelke, Flammenblume, Flockenblume, Frauenmantel, Gamander, Garten-Salbei, Gelber Fingerhut, gelbes Sonnenröschen, Goldfelberich, Goldhaaraster, Goldrute, Grasnelke, Großer Ehrenpreis, Heidenelke, Hohe Veronika, Hohes Mädchenauge, Hornklee, Hundszunge, Karthäusernelke, Katzenminze, Kaukasus Skabiose, Kleinblütige Sonnenblume, kleiner Wiesenknopf, Kriechende Nachtkerze, Kuckuckslichtnelke, Leinkraut, Lilie, Lupine, Mädesüß, Malve, Margerite, Mohn, Nachtviole, Nickendes Leimkraut, Ochsenzunge, Odermennig, Orangerotes Habichtskraut, Orient. Zackenschötchen, Pechnelke, Pfirsichblättrige Glockenblume, Purpur-Leinkraut, Rainfarn, Rankende Glockenblume, rote Spornblume, Rundblättrige Glockenblume, Sandglöckchen, scharfer Mauerpfeffer, Schwarze Königskerzen, Schwarznessel, Seifenkraut, Sonnenbraut, Stauden-Nachtkerze, Steinquendel, Sterndolde, Storchschnabel, Sumpfhelmkraut, Sumpfhornklee, Sumpfstorchschnabel, Sumpfvergissmeinicht, Tauben-Skabiose, Teufelsabbiss, Trollblume, Vexiernelke, Wasserminze, Wegwarte, Wiesen-Flockenblume, Wiesenknöterich, Wiesensalbei, Wollziest, Wundklee, Ziest, Zimbelkraut, Zypressen-Wolfsmilch

Herbst: Astern, Fette Henne, Kugeldistel

Ein- und Zweijährige:
Alpen-Leinkraut, Bienenfreund, Büschelnelke, Färberwaid, Feld-Mannstreu, Fingerhut, Frauenflachs, Golddistel, Goldlack, Königskerze, Kornblume, Kornraden, Mohn, Muskatellasalbei, Nachtkerze, Nachtviole, Natternkopf, Phönizische Königskerze, Ringelblume, Rote Lichtnelke, Steinklee, Wicke, Wiesen-Glockenblume, Wilde Karde

Kräuter:
Bergbohnenkraut, Borretsch, Eibisch, Estragon, Herzgespann, Johanniskraut, Koriander, Lavendel, Majoran, Melisse, Oregano, Pfefferminze, Rosmarin, Salbei, Schafgarbe, Schnittlauch, Thymian, Weinraute, Wermut, Ysop

Sträucher und Heckenpflanzen:
Apfelbeere, Berberitze, Besenginster, Europ. Hartriegel, Färberginster, Feldahorn, Feuerdorn, Ginster, Hainbuche, Roter Hartriegel, Haselnuss, Heckenkirsche, Johannisbeere, Kreuzdorn, Liguster, Pfaffenhütchen, Sanddorn, Schlehe, Schmetterlingsflieder, Schneeball, Seidelbast, Stechpalme, Traubenholunder, Weißdorn, Wolliger Schneeball

Bäume:
Eberesche/Vogelbeere, Faulbaum, Felsenbirne, Holunder, Holzapfel, Kornelkirsche, Weide, Pfaffenhütchen, Speierling, Traubenkirsche

Fragebogen 1 für Gärten größer als 400 qm

Angebot	Leistungen	Punkte
Nahrungsangebot für Wild- und Honigbienen sowie andere Insekten*) (bitte nur einmal pro Kategorie ankreuzen)	> 20 blühende heimische Stauden- und Kräuterarten	2
	> 30 blühende heimische Stauden- und Kräuterarten	3
	> 40 blühende heimische Stauden- und Kräuterarten	4
	> 50 blühende heimische Stauden- und Kräuterarten	5
	> 5 blühende heimische Straucharten	2
	> 10 blühende heimische Straucharten	4
	> 5 heimische Baumarten (Hochstämme)	2
	> 8 heimische Baumarten (Hochstämme)	3
Obst	Weist Ihr Garten Obstbäume (ggf. alte Sorten) auf, die gepflegt und geerntet werden?	2
Gemüse	Bauen Sie Kräuter und Gemüse zum eigenen Verzehr an?	2
Kletterpflanzen	Weist Ihr Garten Kletterpflanzen auf, die von Bienen besucht werden oder von Vögeln zum Nisten genutzt werden?	2
Natürliche Nistplätze für Insekten	Lassen Sie im Herbst und im Winter insgesamt auf mind. 20 % des Gartens Laub und Zweige liegen?	3
Künstliche Nisthilfen für Insekten, Vögel und Kleinsäuger	Bieten Sie Nisthilfen für Insekten, Vögel und Kleinsäuger an?	2
Biotope	Finden sich in Ihrem Garten Biotope wie Gartenteich, Trockenmauern oder Steinhaufen?	4
Wasserstelle	Befindet sich in Ihrem Garten eine Wasserfläche für Vögel, Insekten, Kleinsäuger etc.?	2
Boden	Verzichten Sie auf künstlichen Dünger?	2
	Nutzen Sie ausschließlich Dünger aus eigener Kompostierung?	2
	Verzichten Sie auf Gartenerde mit Torf?	3
Wassermanagement	Bewässern Sie Ihren Garten überwiegend mit Wasser aus der Regentonne oder einem eigenen Brunnen?	4
Pflanzenschutz	Verzichten Sie ganzjährig auf den Einsatz von Pestiziden?	3
Umweltbildung	Dient Ihr Garten auch der Umweltbildung, z. B. von Kindern, Nachbarn, Verwandten	2
Baumaterialien	Finden in Ihrem Garten hauptsächlich Baumaterialien aus der Region Verwendung? (z. B. für Wegebau, Trockenmauern, Gartenhäuschen etc.)	3

*) unter www.gnu-gt.de/veroeffentlichungen/naturgarten haben wir eine umfangreiche Pflanzenliste für Naturgärten veröffentlicht, die als weitere Hilfestellung genutzt werden kann.

www.deutschland-summt.de

Fragebogen 2 für Gärten kleiner als 400 qm

Angebot	Leistungen	Punkte
Nahrungsangebot für Wild- und Honigbienen*) sowie andere Insekten (bitte nur einmal pro Kategorie ankreuzen)	> 10 blühende heimische Stauden- und Kräuterarten	2
	> 20 blühende heimische Stauden- und Kräuterarten	3
	> 30 blühende heimische Stauden- und Kräuterarten	4
	> 5 blühende heimische Straucharten	2
	> 10 blühende heimische Straucharten	4
	> 3 heimische Baumarten (Hochstämme)	2
	> 5 heimische Baumarten (Hochstämme)	3
Obst und Gemüse	Pflegen Sie heimische Obst und Gemüsesorten, ggf. alte Kultursorten?	2
Kletterpflanzen	Weist Ihr Garten Kletterpflanzen auf, die von Bienen besucht werden oder von Vögeln zum Nisten genutzt werden?	2
Natürliche Nistplätze für Insekten	Lassen Sie im Herbst und im Winter insgesamt auf mind. 20 % des Gartens Laub und Zweige liegen?	3
Künstliche Nisthilfen für Insekten, Vögel und Kleinsäuger	Bieten Sie Nisthilfen für Insekten, Vögel und Kleinsäuger an?	2
Biotope	Finden sich in Ihrem Garten Biotope wie Gartenteich, Trockenmauern oder Steinhaufen?	4
Wasserstelle	Befindet sich in Ihrem Garten eine Wasserfläche für Vögel, Insekten, Kleinsäuger etc.?	2
Boden	Verzichten Sie auf künstlichen Dünger?	2
	Nutzen Sie ausschließlich Dünger aus eigener Kompostierung?	3
	Verzichten Sie auf Gartenerde mit Torf?	3
Wassermanagement	Bewässern Sie Ihren Garten überwiegend mit Wasser aus der Regentonne oder einem eigenen Brunnen?	2
Pflanzenschutz	Verzichten Sie ganzjährig auf den Einsatz von Pestiziden?	3
Umweltbildung	Dient Ihr Garten auch der Umweltbildung, z. B. von Kindern, Nachbarn, Verwandten?	2
Baumaterialien	Finden in Ihrem Garten hauptsächlich Baumaterialien aus der Region Verwendung? (z. B. für Wegebau, Trockenmauern, Gartenhäuschen etc.)	3

*) unter www.gnu-gt.de/veroeffentlichungen/naturgarten haben wir eine umfangreiche Pflanzenliste für Naturgärten veröffentlicht, die als weitere Hilfestellung genutzt werden kann.

..

www.deutschland-summt.de

Auswertung

48 - 36 Punkte (Fragebogen 1, Gärten größer 400 qm)

44 – 33 Punkte (Fragebogen 2, Gärten kleiner 400 qm)

Herzlichen Glückwunsch! Ihr Garten ist ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz und zum Erhalt des ökologischen Gleichgewichts. Bitte informieren Sie uns mit Ihrer Teilnahme an unserer Umfrage über Ihr Engagement, damit wir Ihren Garten in das Naturgarten-Netzwerk aufnehmen können.

35 – 23 Punkte (Fragebogen 1, Gärten größer 400 qm)
32 – 21 Punkte (Fragebogen 2, Gärten kleiner 400 qm)

Ihr Garten ist bereits naturnah und Sie sind auf einem guten Weg. Machen Sie weiter so und lassen Sie sich von dem Fragebogen und den GNU Angeboten inspirieren, was Sie Weiteres tun können, damit Ihr Garten für unsere heimischen Tiere und Pflanzen noch attraktiver wird. Gerne freuen wir uns über Ihre Rückmeldung, mit der Sie an unserer Verlosung teilnehmen können.

< 23 Punkte (Fragebogen 1, Gärten größer 400 qm)
< 21 Punkte (Fragebogen 2, Gärten kleiner 400 qm)

Ein Naturgarten braucht Zeit, Fachkenntnisse und Engagement. Wenn Sie Ihren Garten naturnah umstrukturieren möchten, stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Antwortkarte
Wie naturnah ist der eigene Garten?

Wir bitten um Rücksendung bis zum 15. September 2015 per Post oder per E-Mail an info@gnu-gt.de

erreichte Punktzahl: _____
Gartengröße: _____
Stadt/Kommune: _____

freiwillig auszufüllen/Voraussetzung für Teilnahme an unserer Verlosung:

Name: _____
Straße, Hausnr.: _____
Postleitzahl, Ort: _____
E-Mail: _____

wenn Sie ein Foto beigefügt haben:

☐ Ich bin damit einverstanden, dass mein Foto durch die GNU veröffentlicht werden darf.

GNU Geschäftsstelle

Pellwormweg 7
33334 Gütersloh

An die Geschäftsstelle
der Gemeinschaft für Natur- und
Umweltschutz e.V.
Pellwormweg 7
33334 Gütersloh

...noch nicht Mitglied in der GNU?

Gewöhnliche Wegwarte

Willst du ein Leben lang
glücklich sein,
schaffe dir einen Garten an.
Chinesisches Sprichwort

Impressum

Herausgeber:
Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V., Pellwormweg 7, 33334 Gütersloh,
Tel.: 05241/927986, Info@GNU-GT.de - www.GNU-GT.de

Auflage: 1.000; Fotos: GNU
Erscheinungsdatum: 01.07.2015
Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Bankverbindungen der GNU
Sparkasse Gütersloh BLZ: 47850065 - KTO: 40238
BIC: WELADED1GTL- IBAN: DE46478500650000040238
Umweltbank BLZ: 76035000 - KTO: 100498444
BIC: UMWEDE7NXXX - IBAN: DE93760350000100498444

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig.

GNU Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz im Kreis Gütersloh e.V.

Vor- und Zunahme | geb. am | Beruf | Telefon

Straße/Hausnummer | PLZ/Ort | E-Mail Adresse

bei Familienmitgliedschaft:

weiteres Familienmitglied - geb. am | weiteres Familienmitglied - geb. am | weiteres Familienmitglied - geb. am

Für meinen Jahresbeitrag bestimme ich folgendes:

- ☐ 18,50 EUR (Einzelmitgliedschaft)
- ☐ 24,50 EUR (Familienmitgliedschaft)
- ☐ ……. EUR (freiwillig erhöhter Beitrag)

Zahlweise:

- ☐ Sepa-Lastschrift (Einzugsermächtigung - siehe unten)
- ☐ Überweisung

Ich bin einverstanden, dass mein Beitrag jährlich von folgendem Konto abgebucht wird:

IBAN | Name des Bankinstitutes | Ort, Datum | Unterschrift